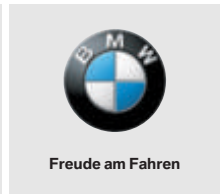


Heute mit  
88 STELLEN

# NEUE LUZERNER ZEITUNG



**Garage Burkhardt AG**  
Münsterstrasse 7, Sursee  
www.garage-burkhardt.ch  
**It's Burkhardttime**



**Auftakt** Der EV Zug startet heute mit dem Auswärtsspiel bei Meister Bern in die Saison. **31/32**

**Abgang** Top-Banker Josef Ackermann äussert sich erstmals zum Rückzug bei der Zurich. **13**

## USA halten an Militärschlag fest

**SYRIEN** sda/red. Syrien hat vor Beginn der amerikanisch-russischen Gespräche gestern Abend in Genf seinen Beitritt zur UNO-Chemiewaffenkonvention beantragt. Die USA fordern hingegen die rasche Vernichtung der Chemiewaffen des Regimes. «Worte allein reichen nicht», sagte US-Aussenminister John Kerry. Solange die internationale Gemeinschaft nicht Taten sehe, würden die USA ihre Drohung eines Militärschlags aufrechterhalten, sagte Kerry weiter.

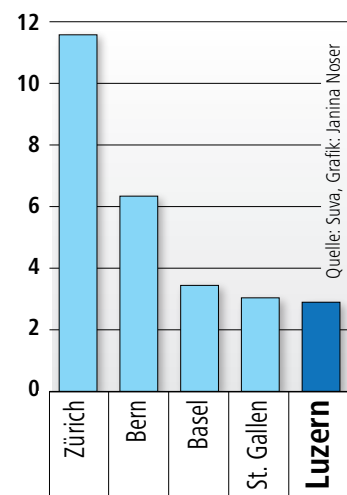
### Lawrow gegen Militäreinsatz

Der russische Aussenminister Sergej Lawrow betonte, es gebe keinen Anlass mehr für einen US-Militärschlag. Syrien werde sich strikt an die Bestimmungen der Konvention halten. Dies werde eine gute Grundlage für eine Friedenskonferenz schaffen.

7

## Anzahl Verletzte pro Wochenende

Anteil Verletzte je Wochenende, Mittel der Jahre 2007–2011, Freizeit, Freitag bis Sonntag, öffentlicher Raum, Alter 15–64



# Gewalt verlagert sich in die Städte

**GESELLSCHAFT** Die Suva präsentiert eine umfassende Studie zu Verletzungen infolge von Gewalt im öffentlichen Raum. Sie zeigt erfreuliche Tendenzen. Aber nicht nur.

red. Für junge Männer ist das Risiko, auf der Strasse oder im Ausgang durch eine Gewalttat verletzt zu werden, gesunken. Zu diesem Schluss kommt eine Studie der Schweizerischen Unfallversi-

cherungsanstalt Suva. Während bis 2009 die Kurve der Verletzten durch Gewalttaten im öffentlichen Raum nach oben zeigte, ist das Risiko von 2009 bis 2011 um rund 20 Prozent zurückgegangen. Offenbar wachse eine neue, unbelastetere Generation heran, sagt Studienverfasser Bruno Lanfranconi im Interview.

Für die Städte gibt es jedoch keine Entwarnung – im Gegenteil. Die Gewaltdelikte im öffentlichen Raum haben sich vermehrt in die Ausgehzone der grossen Städte verlagert. Vor allem an den Wochenenden zwischen Mitternacht und 6 Uhr morgens fliegen regelmässig die Fetzen. **Kommentar 5. Spalte**

3

## KOMMENTAR

### Dranbleiben

Es sind schon fast spektakulär positive Nachrichten, die diese Woche durch zwei Studien publik wurden. In der ganzen Schweiz ist das Risiko für junge Männer, im Ausgang durch eine Gewalttat verletzt zu werden, gesunken. Das zeigt eine Suva-Untersuchung. Markant zurück gingen gemäss Sicherheitsbericht 2013 der Stadt Luzern im ganzen Kanton auch einfache Körperverletzungen und Delikte im Bereich der Jugendkriminalität. Besonders erfreulich: Die Suva spricht von einer richtigen Trendwende, die eingesetzt habe. Offenbar wachse eine neue, achtsamere Generation heran.

Doch zurücklehnen gilt nicht. Denn beide Studien zeigen auch auf, dass in den Städten keine Entwarnung gegeben werden kann. Das Risiko, dort verprügelt oder ausgeraubt zu werden, ist unvermindert hoch.

Grösstes Augenmerk ist auf die Stadt Luzern als Hotspot des Zentralschweizer Nachtlebens zu legen. Tausende Auswärtige strömen jedes Wochenende nach Luzern, um das reichhaltige Ausgeh-Angebot zu nutzen. Und weil die Bevölkerungszahl ständig zunimmt, sind Massnahmen, wie sie im Sicherheitsbericht 2013 aufgeführt sind, genau zu prüfen. Dabei ist klar: Mehr Sicherheit gibts nicht gratis, und nicht nur die Stadt soll dafür aufkommen. Dass sich Nutznießer wie Bars und Restaurants an den Kosten beteiligen sollen, ist ein guter Ansatz. Auch andere Gemeinden könnten in die Pflicht genommen werden. Das würde es erleichtern, neue präventive Ansätze zu prüfen.

Sollte es dadurch tatsächlich gelingen, die Trendwende hin zu einer Gesellschaft mit weniger Gewalt zu festigen und weiterzuführen, würden davon alle profitieren. Dranbleiben lohnt jetzt mehr denn je.

LUCA WOLF  
luca.wolf@luzernerzeitung.ch

## Neues Gesetz erntet Kritik

**JUSTIZVOLLZUG** red. Im Kanton Luzern soll es künftig möglich sein, einem Angeklagten gegen dessen Willen Medikamente zu verabreichen. Betroffen wären Personen, bei denen eine «massive soziale Auffälligkeit» festgestellt wird, wie es im Entwurf zum neuen Justizvollzugsgesetz heisst. Diese Regelung wird von den Strafverteidigern aufs Schärfste kritisiert. «So eine Zwangsmassnahme ist ein schwerwiegender Eingriff in das Recht auf die persönliche Freiheit», sagt Heinz Ottiger, Präsident des Vereins Pikett Strafverteidigung Luzern. Dem Verein sind unter anderem sämtliche amtlichen Verteidiger des Kantons angeschlossen. Das neue Gesetz regelt auch den Umgang mit Hungerstreik. So kann ein Häftling neu unterschreiben, dass keine lebenserhaltenden Massnahmen angeordnet werden sollen.

21

### ANZEIGE

**Keller Treppenbau AG**  
5405 Baden-Dättwil  
Telefon 056 619 13 00  
3322 Schönbühl  
Telefon 031 858 10 10  
www.keller-treppen.ch



## Senioren stürmen die Uni

Ein voller Hörsaal an der Uni Luzern – und Raumfahrtexperte Bruno Stanek im Zentrum: Gestern hat das Wintersemester der Senioren-Uni begonnen. Inzwischen werden die Vorlesungen von über 10 000 Studenten besucht. Bild Dominik Wunderli

26

### INHALT

Agenda	37	Religion und Gesellschaft	8	Todesanzeigen	17
Forum	34/36	Ratgeber	30	TV/Radio	46
Immobilienmarkt	18/19/20	Rätsel	34	Wetter	30

Redaktion: 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, Internet: www.luzernerzeitung.ch, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch, Inserate: 041 227 57 57, Fax 041 227 56 57, Abonnemente: 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83

### ANZEIGE



J. + S. Feucht Herrenmode AG  
Zwillikerstrasse 3, 8908 Hedingen  
www.collection-kaenzig.ch  
044 761 79 26

**Wir feiern das Jahr 2013, deshalb im ganzen September 2013:**

**13 % Rabatt auf das gesamte Sortiment!**

**Freitag, 13. 9. 2013: 13 Stunden geöffnet (08.13 bis 21.13 Uhr)**

Mo: 14–18.30, Di–Fr: 9–12 und 14–18.30, Sa: 8–16 durchgehend · vis-à-vis Volg · Gratis-Parkplätze · nur 2 Minuten von den S-Bahnen 9 und 15